

## Fulminanter Auftritt im Landenberghaus

**(rj) Eine von Profis vorgeführte Mischung aus Groove-Jazz und klassischen Tönen, die als sphärische Filmmusik gelten könnte: So lässt sich das Konzert im Landenberghaus vergangenen Donnerstag in einem Satz zusammenfassen. Dimitri Monstein lieferte ein Konzert der besonderen Art und hinterliess bleibende Erinnerungen an echte Professionalität und wahre Spielfreude.**

Anlässlich seines 20-Jahr-Jubiläums bietet der Jazzclub Greifensee derzeit sechs Konzerte im Landenberghaus an. Das erste mit zwei Youngsters, Valentin Ammann und King Okchoc, fand am 22. April statt (NaG vom 5. Mai). Das zweite Konzert, unter anderem mit dem Schweizer Schlagzeuger und Komponisten Dimitri Monstein, fand letzten Donnerstag statt.

Die Besetzung des Ensembles Monstein kann sich sehen lassen. Am Piano spielt Mischa Podstransky, am Bass und an der Marimba Robert Pachaly, an der Violine Manon Leutwyler und Vlad Pescaru, an der Viola Coen Strouken, am Cello Andreas Kühnrich und am Schlagzeug der Chef persönlich: Dimitri Monstein.

### Celli im Jazz?

Das abendliche Repertoire stammte teils vom komplett neuen Album «The Cello Session», teils vom vorgängigen Debütalbum «Landscape», plus gab die Band zwei Cover-Songs zum Besten. Die meisten Melodien hat Monstein komponiert

und arrangiert. Einige Inputs stammen aber auch von Podstransky und Pachaly.

Es stellte sich rasch die erste Frage zum neuen Album: Celli im Jazz? «Aber ja! Cellisten geben dem Jazz eine einzigartige, reiche Stimme. Ich bin fasziniert von diesem Instrument», erzählte Monstein dem Schreibenden. «Die Klänge des Cellos haben eine zentrale Bedeutung für unsere neuen Kompositionen. Schon bei unserem Debütalbum «Landscape» und bei den dazugehörigen Konzerten reagierte das Publikum mit Begeisterung. Sie schwärmten von der Wärme und den Klangfarben, die der Cellist unseres Ensembles hervorbrachte.»

### Modern Groove-Jazz

Den Stil des Ensembles beschrieb Monstein wie folgt: «Modern Groove-Jazz mit eingängigen Melodien und einem kleinen Touch an Filmmusik – Jazz trifft Klassik eben». Doch wie lässt sich der Groove-Jazz genau beschreiben?

«Für mich ist Groove oft etwas Archaisches und in unserem Fall auch Repetiti-

ves, egal, ob es vom Schlagzeug kommt oder auch von gewissen durchgehenden Streicherpatterns», erklärte der Ensemble-Leader, «durch das Repetitive kann man in einen «Trance»-ähnlichen Zustand kommen. Das ist wie ein fahrender Zug, es geht einfach immer weiter ...»

### Erster Schlagzeugunterricht mit fünf Jahren

Dimitri Monstein hat mit der Musik schon früh angefangen. Bereits mit fünf Jahren erhielt er den ersten Schlagzeugunterricht. Seit 2016 ist er mit seinem Ensemble in der Schweiz und Deutschland unterwegs. 2017 veröffentlichte dieses das erste Album namens «Landscape». Neben seinen eigenen Projekten spielte er unter anderem auch bereits mit dem Zurich Jazz Orchestra, in der Swiss Army Big Band, im Zürcher Kammerorchester sowie mit den Musikern Andrea Bocelli und Helene Fischer.

Und war dies sein erster Auftritt in Greifensee? Monstein, der in Maur aufgewachsen ist, lacht rückblickend: «Jein. Mein Debüt gab ich in Greifensee mit einer Teenagerband ...»

Das nächste Konzert der diesjährigen Konzertreihe findet am Donnerstag, 30. Juni, im Landenberghaus statt, wo das Trio Elias Bernet ihren Blues zum Besten gibt.



*Die Nichtleser werden nie verstehen, dass eine Bibliothek wie eine Apotheke wirkt, in der Medikamente für die Seele bereitstehen.*

